

## **Schule Wallbach – da arbeiten wir daran, das kommt auf uns zu, das packen wir an!**

### **Elternbefragung**

#### **Ergebnisse**

Wie bereits im letzten Wallbacher berichtet, haben wir im Mai 2011 eine Elternbefragung zum Thema Elternarbeit durchgeführt. Dies auf Grund der Resultate der Externen Evaluation. In der Zwischenzeit liegen die Ergebnisse vor, wir haben erste Analysen vorgenommen und Schritte geplant.

- Es zeigt sich, dass sich Eltern alle 1-2 Jahre zu einem schulischen Thema äussern wollen, d.h. dass wir eine Befragung durchführen werden, um zu erfahren, ob unsere Wahrnehmungen mit denen der Eltern übereinstimmen, ob die Zufriedenheit in einzelnen Bereichen vorhanden ist oder ob wir eine „Kursänderung“ vornehmen müssen.
- Rund ein Drittel der Befragten wünschen sich eine Form von Elternrat, allerdings wären nur gerade 10% von diesen auch bereit, in einem solchen mitzuarbeiten.
- Klar zum Ausdruck kommt, dass ein Austausch mit der Schule auf verschiedenen Ebenen gewünscht wird. So begrüssen rund ein Drittel eine Sprechstunde mit der Schulleitung und der Schulpflege und auch mit den Lehrpersonen könnte das eine mögliche Form des erweiterten Austausches sein. Einige Lehrpersonen praktizieren das auch bereits.

#### **Weiteres Vorgehen**

In einem nächsten Schritt werden wir nun die Personen einladen, die sich direkt für eine aktive Mitwirkung interessiert haben und mit diesen zusammen erarbeiten, welche Form der Elternmitwirkung hier in Wallbach die geeignete ist. Wir sind schon jetzt gespannt, wie es mit der Elternarbeit weitergeht und freuen uns darauf.

### **Stärkung der Volksschule**

Als Eltern und Stimmbürgerinnen und Stimmbürger sind Sie voraussichtlich im März 2012 aufgefordert, zu einer Schulgesetzrevision Stellung zu nehmen und darüber abzustimmen.

Nach dem Scheitern des Bildungskleeblattes hat der neue Bildungsdirektor Alex Hürzeler zusammen mit der Regierung eine Vorlage ausgearbeitet unter dem Namen „Stärkung der Volksschule“. Sicher ein richtiger Titel, geht es doch darum, den Bildungsartikel, den das Schweizervolk im Jahre 2006 mit 86% Ja-Stimmen angenommen hat, umzusetzen und weitere wichtige Änderungen und Verbesserungen an der Schule im Kanton Aargau festzulegen.

#### **Inhalte der Vorlage**

a) Strukturelle Veränderungen:

- **Zweijähriger Kindergarten soll verbindlich werden.**

Bereits heute besuchen 95% der Kinder den Kindergarten im Kanton Aargau zwei Jahre. Diese Verbindlichkeit wird darum keine Veränderung sein für uns, da es bereits jetzt praktisch Alltag ist.

- **Kindergarten soll Teil der Volksschule werden und damit von vergleichbaren Ressourcen - heilpädagogische Unterstützung oder Zusatzlektionen - profitieren.**

Bis jetzt mussten die Gemeinden Zusatzangebote im Kindergarten selber finanzieren, neu werden wie an der Volksschule die Kosten anteilmässig vom Kanton übernommen. So müssten z.B. künftig die Lohnkosten für die Heilpädagogik im Kindergarten nicht mehr voll von der Gemeinde finanziert werden.

- **Stichtag für den Kindergarteneintritt soll der 31. Juli sein.**
- **Primarschule soll sechs Jahre und die Oberstufe drei Jahre dauern.**

Bei diesen beiden Punkten geht es um die Anpassung von Strukturen an die übrige Schweiz. Mit dem Bildungsartikel haben wir zugestimmt, dass bestimmte Eckpunkte wie Schuleintrittsalter, Schulbeginn, Schulstrukturen, Bildungsziele gesamtschweizerisch vereinheitlicht werden. In der

heutigen Zeit, wo die berufliche Mobilität sehr gross ist, ist es für Familien und deren Kinder wichtig, dass sie bei einem Wohnortwechsel nicht in ein völlig anderes Schulsystem wechseln müssen. Die Kantone behalten trotz diesen Eckpunkten nach wie vor grosse Eigenständigkeit in der Ausgestaltung ihrer Schulen. Mit den beiden oben genannten Punkten sind wieder zwei Mosaiksteinchen gesetzt, die den Ortswechsel erleichtern. Der Aargau ist einer der letzten Kantone, der noch das System 5/4 hat.

b) Unterstützende Massnahmen:

- **Kindergärten, Primar- sowie Real- und Sekundarschulen an sozial erheblich belasteten Orten sollen Zusatzlektionen erhalten.**

Dass das Unterrichten in Klassen mit vielen fremdsprachigen Kindern anders und aufwändiger ist, ist sicher allen bekannt. Es braucht mehr Zusatzerklärungen und verschiedene Methoden bis ein Kind alles versteht. Gemeinden mit einem grossen Anteil fremdsprachiger Kinder oder mit Kindern aus schwierigen sozialen Verhältnissen sollen daher zusätzliche Ressourcen bekommen. In Wallbach sind wir in der glücklichen Lage, dass wir das kaum benötigen, gönnen wir diese Zusatzlektionen aber den Schulen, die sie wirklich brauchen.

- **Real- und Sekundarschulen sollen in schwierigen Situationen für eine befristete Zeit Assistenzpersonen in der Klasse zur Unterstützung der Klassenlehrperson einsetzen können.**
- **An vier Orten im Kanton sollen für Schülerinnen und Schüler mit massiven disziplinarischen Problemen regionale Spezialklassen geführt werden.**

In der Oberstufe beginnt für die Kinder die Zeit, in der „die Eltern schwierig werden“, die Pubertät. Dies hat auch Auswirkungen in die Schule. Es müssen Möglichkeiten gesucht werden, wie den Jugendlichen in dieser Zeit einerseits Unterstützung angeboten werden kann und andererseits müssen auch Grenzen gesetzt werden. Dazu braucht es zusätzliche Personen oder regionale Spezialklassen, mit deren Hilfe die Probleme angegangen werden können. Je früher, desto besser.

### **Was heisst das nun für Wallbach?**

Grundsätzlich ändert sich durch diese Vorlage an der Schule Wallbach nicht viel.

Bei uns besuchen mit ganz wenigen Ausnahmen alle Kinder den Kindergarten. Wir haben die integrative Schulung im Kindergarten bereits eingeführt, mit der Vorlage würde die Gemeinde finanziell entlastet. Zusatzlektionen an der Primarschule brauchen wir aufgrund der Sozialstruktur in Wallbach kaum. Die Oberstufe besuchen die Kinder ausserhalb von Wallbach, da ist die Gemeinde schon jetzt finanziell beteiligt an den Schulkosten der aufnehmenden Schulen.

Was sich für Wallbach verändert ist einzig die Strukturanpassung von 6 Jahren Primar und 3 Jahren Oberstufe. Wir von der Schulpflege und der Schulleitung sehen es als Bereicherung an, wenn die Kinder länger in ihrem bekannten Umfeld die Schule besuchen können. In der Bildungsforschung ist man sich einig, dass es gut für die Chancengerechtigkeit ist, wenn die Kinder ein Jahr länger unselektioniert in die gleiche Schule gehen können. Dass davon sowohl Leistungsschwächere als auch Leistungsstarke profitieren ist in der Forschung belegt.

Im Moment wird im Gemeinderat abgeklärt und diskutiert, ob bei der Einführung von 6/3 die Kinder der 5. und 6. Kl. künftig die Schule in Mumpf, im Schulhaus der jetzigen Oberstufe, besuchen sollen. Dies, weil der Oberstufenstandort Mumpf durch die Reduktion der Oberstufenklassen nicht gesichert ist oder sicher kleiner wird. Für die Führung einer Oberstufe braucht es mindestens sechs Abteilungen. Es ist eine Studie in Auftrag gegeben worden, die abklären soll, welche Möglichkeiten bestehen, das Schulhaus in Mumpf zu „füllen“. Die Ergebnisse sind noch nicht bekannt.

Wir von der Schulpflege sind klar gegen die Variante „ab 5.Kl. Mumpf“. Wir wollen, dass die Kinder die Schule möglichst lange im Dorf besuchen können und dass dadurch der Kontakt zum Dorf und zu jüngeren Kindern erhalten bleibt. Im Weiteren bedingen die zu kleinen und nicht mehr den Anforderungen entsprechenden Kindergärten dringend einen Neubau. Wallbach hat dadurch die Chance, zusammen mit der Umstellung auf 6/3 eine zukunftsgerichtete, moderne und gute Schulinfrastruktur im Sandgruben zu errichten, die den Kindern von Wallbach eine optimale Schulbildung ermöglicht.

Durch eine Auslagerung der 5./6.Kl. wären zudem weitere Nachteile zu befürchten:

#### **Für die Kinder und Familien**

- Das Lernen voneinander ist sehr wichtig, besonders auch das soziale Lernen unter verschiedenen Altersgruppen. Fällt die Altersgruppe ab 10 Jahren weg, fällt auch dieses soziale Übungs- und Lernfeld weg.
- Für die Entwicklung der Kinder ist der Schulweg wichtig. Sie lernen langsam, vor Ort, diese verschiedenen Etappen der Loslösung. Der Schulweg in eine andere Gemeinde erscheint uns als zu lange, als dass bereits FünftklässlerInnen ihn alleine zu Fuss oder mit dem Velo zurücklegen können. Der „Taxidienst“ würde noch mehr zunehmen.
- Durch den längeren Schulweg verkürzt sich die Mittagszeit. Hektik beim Mittagessen in der Familie ist die Folge davon.
- Der Kontakt zur Schule ist durch die Distanz schwieriger wahrzunehmen. Der wichtige Bezug zur Schule geht verloren.
- Kinder, die später an die Bezirksschule gehen, haben innerhalb von kurzer Zeit zwei Schulwechsel zu bewältigen. Für sie würde es heissen 4/2/3 (Wallbach/Mumpf/Möhl).

#### **Für die Schule Wallbach**

- Die Schule Wallbach wird zu einer Kleinstschule mit nur noch vier Primarschulklassen.
- Die Folge davon ist, dass Aktivitäten und jahrgangsübergreifende Anlässe, die für die SchülerInnen und das Lernen wichtig sind, reduziert werden müssen und die Schule an Attraktivität verliert. Beispiel „Gotte-Götti-Projekt. (siehe Fotos und Bericht auf Homepage [www.schule-wallbach.ch](http://www.schule-wallbach.ch))
- Die noch kleinere Anzahl von Lehrpersonen macht es schwieriger, wichtige Arbeiten für die Schulentwicklung (Unterrichts- und Qualitätsentwicklung, Elternarbeit, usw.) zu erarbeiten.

#### **Für das Dorf Wallbach**

- Den Kindern fehlt die Vernetzung im Dorf, einen grossen Teil ihres Tages verbringen sie ausserhalb des Dorfes. Sie machen auch an Schulanlässen von Wallbach nicht mehr mit.
- Wie ist mit dem „Wegzug“ die Einbindung ins Vereinsleben des Dorfes weiterhin gewährleistet?
- Das Dorf Wallbach verliert mit dem „Wegzug“ eines Teiles der Primarschule an Attraktivität für Familien mit Kindern.

#### **Für das Oberstufenzentrum OSZF**

- Die Frage der Integration von wenigen Primarschulklassen in einem Oberstufenzentrum ist schwierig zu lösen.
- Primarschule und Oberstufe haben unterschiedliche Schwerpunkte im Schulalltag vom Alter der Kinder her. Z.B. Gewaltprävention, Umgang mit dem andern Geschlecht/Sexualität, usw. Kann man da den Kindern der 5./6.Kl. gerecht werden?

Wir meinen ganz klar nein. Die Kinder und ihre Lern-Bedürfnisse auf dem Weg zum Jugendlichen und späteren Erwachsenen sollen ernst genommen werden und im Zentrum stehen.

Wir hoffen, dass auch Sie, liebe Wallbacherinnen und Wallbacher, unser Anliegen unterstützen und im März 2012 für eine gehaltvolle Stärkung der Volksschule stimmen und dass Sie dafür einstehen, dass unsere Kinder ihre Primarschulzeit in unserem Dorf absolvieren können.